

Konzert der Melanchthonschüler

Geistliche Abendmusik in der Johanniskirche

Die Traditionspflege stellt in der Gegenwart für die Schulen einen nicht unwesentlichen Erziehungsfaktor dar. Sie bildet für die Jugend in einer Zeit voll sozialer Zerrüttungen neue Werte, die in ihren Auswirkungen von schönster Bedeutung sind. In solcher Erkenntnis hat die Melanchthonschule auch in diesem Jahre wie in den Jahren zuvor ihr Konzert in der gut besetzten Johanniskirche veranstaltet.

Aber ihr geht es nicht allein um die traditionsgebundene Pflege schulischer Art, sondern vor allem auch in pädagogischer Verantwortung und kultureller Verpflichtung um die Erziehung zur guten Musik und um die Vermittlung wertvollen Liedgutes. Das verriet jedenfalls das Programm, das in weitem Bogen polyphon gesetzte Lieder geistlichen Inhalts von Palestrina über Leonhard Schröter, Johann Staden, Heinrich Schütz, Bach und Händel bis Hugo Distler umspannte.

Unter Leitung von Toni Zum-sande geschulte Chor entledigte sich seiner Aufgabe in bewundernswerter Weise. Die gute Aussprache, das

leichte und frische, von innen kommende Singen, die Tongestaltung wie die ganze Chordisziplin bewirkten eine wirkliche Feierstunde, der man sich ganz hingab. Aus der schönen Liedfolge seien besonders die Sätze von Heinrich Schütz und J. S. Bach („Ihr Heiligen, lobsinget dem Herrn“ und „Den Tod niemand zwingen kunnt“) mit Orgelbegleitung hervorgehoben, aber auch die Distlerschen Vertonungen sollen nicht ungenannt bleiben.

Gerhard Meyer brachte auf seiner in blühendem Ton sich voll entfaltenden Violinen Sätze aus Bachschen Solo-Sonaten gut zu Gehör und spielte mit Begleitung der Orgel die D-dur-Sonate von Händel, während der Rektor der Melanchthonschule, Dr. Walter Requardt, sich mit einigen Orgelsoli selbst in den Dienst der Sache stellte und die musikalische Feierstunde mit der thematisch herrlichen g-moll-Fuge Bachs ausklingen ließ.

Der Abend hinterließ einen nachhaltigen Eindruck.